

Die Krabbelkäfer



Die zwei- bis dreijährigen Kinder bilden die Krabbelkäfergruppe. Begleitet werden sie von „Karl“ der Marienkäferpuppe.

Im ersten Kindergartenjahr liegt unser Hauptaugenmerk darauf, dass die Kinder „gut ankommen“, anfangen sich sicher zu fühlen, den Kindergartenalltag mit seinen ritualisierten Abläufen kennen lernen.

Sie brauchen eine aktive Begleitung, keinen Aktionismus mit dauernd wechselnden Angeboten und Impulsen.

In unserer wöchentlichen Kleingruppe greifen wir die Entwicklungs- und Interessenbereiche der Kinder auf. Dabei achten wir auch hier schon auf die Interessen der Kinder und versuchen sie in der Gruppenarbeit aufzugreifen.

Die sprachliche Entwicklung

Im Alter von zwei Jahren entdecken die Kinder die Sprache als Werkzeug der Kognition, der Erkenntnis. Sie erkennen, dass es für jede Handlung und jedes „Ding“ ein Wort gibt, entwickeln in der Regel eine Begeisterung für Benennung und der Wortschatz wächst hörbar.

Dabei ist es absolut in Ordnung, wenn sie eigene Wortkreationen oder sog. „Kindworte“ verwenden. Diese drücken für das Kind einen bestimmten Zustand oder ein Bedürfnis im Rahmen ihrer sprachlichen Fähigkeiten treffender aus.

Durch Nachahmung lernen Kinder sprechen.

Wichtige Anhaltspunkte zur Unterstützung sind u. a.:

- Alltägliche Situationen zur Kommunikation nutzen (Z. B. beim Wickeln ansprechen, was wir vorhaben und als nächstes machen werden; Gegenstände, Körperteile usw. dabei benennen)
- In ganzen Sätzen sprechen
- Möglichst nicht zu verniedlichen
- Die Kinder ermuntern, eigene Erfahrungen zu benennen
- Falsch Ausgesprochenes richtig zu wiederholen (nicht korrigieren), als Sprachvorbild agieren
- Zuhören und möglichst wenig unterbrechen

Die kognitive Entwicklung

In der Zeitspanne zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr wollen Kinder die Welt erobern. Sie haben einen wichtigen Meilenstein erreicht: autonome Fortbewegung. Eine Festigung dieser Errungenschaft erfolgt durch Rennen, Klettern, Schaukeln, Wippen und Balancieren.

Aber auch die eigene Identität wird erkannt, auf- und ausgebaut. Die Kinder fangen an zu erkennen, dass sie als Wesen einmalig sind und über eine Eigenart verfügen. Sie haben eine größere Auswahl an Möglichkeiten etwas zu tun. Stehen dabei aber auch häufig im Konflikt mit sich selbst. Einerseits steht da ihr „Können“, andererseits werden Grenzen von außen (Erzieher, Zeit) gesetzt.

Die soziale Entwicklung

Hauptsächlich geht es in diesem Alter um das Abstimmen von Aktion und Reaktion und um die Koordination aufeinander bezogener Handlungen.

Zweijährige zeigen großes Interesse an ihrem sozialen Umfeld. Dabei benötigen sie aber immer noch die „Rückendeckung“ des/der Erzieher/in, mehr wie ältere Kinder. Sie rückversichern sich auch während des Spiels immer wieder gerne, dass da noch jemand ist „den ich kenne, der mir Sicherheit gibt“, z. B. durch Augenkontakt.

Kinder in diesem Alter entdecken, dass die anderen Gleichaltrigen zwar ähnlich sind, aber auch ganz anders sein können. Das schließt jedoch nicht aus, dass sie in altersgemischten Gruppen auch mal mit älteren Kindern zusammen spielen, von deren Spielen sie partizipieren. Da sie Ähnlichkeiten bevorzugen, suchen sie gleichaltrige Spielgefährten.

Die Interaktionen in diesem Alter sind stark durch das Spielthema motiviert. Es werden der Kontakt zu anderen, die Eigenwirkung auf andere, die Konsequenzen des eigenen Handelns erprobt.

Die Feinmotorische Entwicklung

Das Öffnen und das Schließen ist ein beliebtes Thema im „Krabbelkäferalter“. Dazu gehören nicht nur Dosen und Gläser mit Deckeln zu öffnen und wieder zu schließen, sondern auch Reißverschlüsse und Knöpfe. Eine logische Konsequenz daraus ist, dass das Kind anfängt, sich für seine Kleidung zu interessieren. Es schafft erste „schwierige“ Kleidungsstücke auszuziehen. Durch stetige Wiederholung und Üben ist es, nach gut einem Jahr, in der Lage sich einfach Stücke selber anzuziehen.

Hände waschen und Zähne putzen wollen sie selbstständig erledigen, wie auch mit dem Löffel alleine essen. Hier wird die Handhaltung im Laufe des Jahres verfeinert.

Ein Brot alleine streichen und sich selber Getränke eingießen (ohne zu verschütten), ein Tablett mit mehreren Gegenständen tragen, sind Fähigkeiten, die zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr erlernt und gefestigt werden.

Sie beginnen den Umgang mit der Schere zu üben. Am Anfang des 2. Lebensjahres malen die Kinder Striche oder Kreise nach. Hier findet innerhalb eines Jahres eine Verfeinerung bis zum Malen runder Formen und horizontaler/vertikaler Linien statt.

Umblättern einzelner Buchseiten sowie bauen eines Turmes aus erst ca. 4, dann bis zu 8 Bausteinen werden erlernt. Auffädeln großer Perlen, rollen von Knete oder Ton, Papier mit beiden Händen falten, gehören zur Feinmotorischen Entwicklung in diesem Alter.

Die grobmotorische Entwicklung

Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, die Treppe erst mit „Festhalten“ hoch und runter zugehen, dann freihändig hoch und zum Ende des 2. Lebensjahres auch freihändig runter. Das Klettern von einigen Leitersprossen (oder bei uns erste Wurzelklettererfahrungen) gelingt immer besser.

Sie versuchen auf einer Stelle zu hüpfen. Wobei das „sich lösen vom Untergrund“ eine enorme Herausforderung darstellt. Um den 3. Geburtstag können sie dann oft schon über ein niedriges Seil (mit Anlauf) springen.

In diesem motorischen Entwicklungsrahmen wird auch das Rennen sicherer. Sind es erst einige Schritte, können die Kinder schon bald kurze Distanzen im Rennschritt zurücklegen.

Sie entwickeln Spaß am gezielten Werfen und erproben sich im Fangen mit zwei Händen.

Die Koordination für das Dreiradfahren bildet sich aus.

Ein wichtiger und vor allem spaßiger Prozess ist das Nachahmen von Tieren, nicht nur hör- sondern auch sichtbar.

Sonstige Themen/Inhalte

Für viele Kinder in diesem Alter findet zum ersten Mal eine Trennung von ihrer Familie, ihren gewohnten Abläufen statt.

Um diesen Übergang möglichst sanft und positiv zu ermöglichen, legen wir besonderen Wert auf eine individuelle Eingewöhnungsphase.

Der Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieher/in steht im Vordergrund. Denn nur wenn der gut gelingt, bildet sich ein Bindungsverhalten. Das ist die Voraussetzung, anderen zu vertrauen und Selbstvertrauen entwickeln zu können. Das wiederum schafft Raum für Autonomie und die Basis für aktives Explorieren, die Grundlage zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten.

In ihrem ersten Kindergartenjahr begleiten wir die Kinder behutsam in den Kindergartenalltag. Das schrittweise Erlernen der Rituale und stetige wiederholen von Liedern, Finger- und Kreisspielen, ermöglicht es den Jüngsten, sich Tag für Tag sicherer zu fühlen. Und mit der Sicherheit sind auch die ersten (kleinen) themenbezogenen Projekte möglich.